

Vortragsdisposition

Nr. 14

Reaktionäres Preußentum

Zweiter Teil:

Der verhängnisvolle Einfluß des reaktionären
Preußentums auf die Entwicklung Deutsch-
lands von der Reichsgründung bis zum Hitler-
faschismus

I N H A L T

	Seite
<i>I. Die Verpreußung Deutschlands unter der Ära Bismarcks</i>	1
<i>II. Der Einfluß des reaktionären Preußentums auf die imperialistische Raubpolitik im wilhelminischen Deutschland</i>	6
<i>III. Die Erhaltung und Neuerstärkung des reaktionären Preußentums und des imperia- listischen Gedankens in der Weimarer Re- publik</i>	13
<i>IV. Die Vollendung des reaktionären Preußen- tums im Hitlerfaschismus</i>	15

Preis 0,20 RM

VERLAG NEUER WEG GmbH., BERLIN

Vortragsdisposition Nr. 14

Reaktionäres Preußentum

II. Teil

Der verhängnisvolle Einfluß des reaktionären Preußentums auf die Entwicklung Deutschlands von der Reichsgründung bis zum Hitlerfaschismus

I. Die Verpreußung Deutschlands unter der Ära Bismarcks

Das reaktionäre Preußentum gibt auch dem 1871 gegründeten Deutschen Reich das Gepräge.

Die Junker bleiben weiterhin an der Macht, Militärkamarilla und Staatsbürokratie dehnen den preußischen Einfluß jetzt über ganz Deutschland aus.

Die Grundzüge des reaktionären Preußentums, Junkerherrschaft, Militarismus, Bürokratismus und Chauvinismus, Verrat und Treubruch überwuchern fortan auch die Teile Deutschlands, die sich bisher von dem reaktionären Einfluß Preußens mehr oder weniger freigehalten haben.

Der Erzjunker Bismarck wird zum rücksichtslosen Willensvollstrecker des Junkertums, dessen Bündnis und Verschmelzung mit dem anwachsenden Kapitalismus immer enger wird.

Das neue deutsche Kaiserreich war also nichts anderes als

„ein mit parlamentarischen Formen verbrämter, mit feudalem Besitz vermischter, schon von der Bourgeoisie beeinflußter, bürokratisch gezimmerter, poltzellig gehüteter Militärdespotismus...“

(Karl Marx, „Kritik des Gothaer Programms“, S. 32.)

1. Die Wirtschaft wird rücksichtslos in den Dienst des Militarismus gestellt

Junker und Militaristen, Rüstungsindustrielle und Bankfürsten erzwingen die Verwendung der von Frankreich erpreßten Kriegsentschädigungen (4 Milliarden RM) für militärische Zwecke (Bau von Festungen und Kasernen, Vermehrung der Bestände an Waffen, Munition, Ausrüstung).

2. Der „Raubzug am arbeitenden Volke“

(Reaktionäre Finanz-, Steuer- und Zollpolitik)

Großindustrielle schreien nach Schutzzöllen, um auf dem Inlandsmarkt die ausländischen Konkurrenten verdrängen und von dem eigenen Volke maßlos erhöhte Warenpreise fordern zu können. Gestützt auf die so erzielten Riesengewinne versuchten sie, die überschüssigen Waren zu Schleuderpreisen auf dem Weltmarkt abzusetzen und die Konkurrenz der ausländischen Unternehmer auszuschalten.

Das reaktionäre Junkertum verlangt gleichfalls Schutzzölle, um die steigende Einfuhr billigen Fleisches und Getreides aus dem Auslande zu unterbinden.

Ohne Rücksicht auf die katastrophalen Auswirkungen auf die Lebenshaltung der werktätigen Bevölkerung setzt Bismarck eine Zoll- und Steuerpolitik durch, die sowohl die Wünsche der Großindustriellen wie die des reaktionären Junkertums befriedigt und deren Bündnis noch fester schmiedet.

Einführung neuer, hauptsächlich indirekter Steuern (Branntwein-, Zuckersteuer u. a.); beträchtliche Vertéuerung aller Lebensmittel.

Engels kennzeichnet die Auswirkung dieser Politik folgendermaßen:

„... der Staat entfremdet sich mehr und mehr den Interessen der großen Volksmassen, um sich in ein Konsortium von Agrariern, Börsenleuten und Großindustriellen zu verwandeln, zur Ausbeutung des Volkes.“

(F. Engels, Einleitung zur Broschüre Borkheims „Zur Erinnerung für die deutschen Mordpatrioten, 1806—1807“ in: Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71, S. 370).

3. Der Kampf des reaktionären Preußentums gegen die aufstrebende Arbeiterbewegung

a) Bismarck provoziert

Um die wachsende Erregung im Volke über die Ausbeutungspolitik niederzuhalten, griff Bismarck, unterstützt von den Parteien des Junkertums und der Großindustrie, den Konservativen und den Nationalliberalen, zu immer schärferen Gewaltmaßnahmen, die sich in erster Linie gegen die damals in schnellem Aufstieg befindliche Sozialdemokratie richteten.

August Bebel und **Wilhelm Liebknecht** wurden zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt, die Pressefreiheit wurde weiter durch strenge Strafbestimmungen eingeengt. Um die Keime der **gewerkschaftlichen Bewegung** auszurotten und die sich häufenden Streiks zu verhindern, verlangt Bismarck vom Reichstag ein Gesetz zur Aufhebung der Koalitionsfreiheit und zur kriminellen Bestrafung des Arbeitsvertragsbruches.

Um die bürgerlichen Parteien zur rückhaltlosen Unterstützung seiner Gewaltpolitik zu gewinnen, **organisiert Bismarck** — ähnlich wie **Göring** später den Reichstagsbrand — **Attentate auf den alten Kaiser Wilhelm I.**, die er geschickt zu benutzen wußte, um die öffentliche Meinung gegen die Sozialdemokratie zu erregen.

Bismarck erreichte so die Zustimmung zu den berüchtigten **Sozialistengesetzen**, die ihm die willkommene Gelegenheit boten, mit brutalsten Mitteln die aufstrebende, fortschrittliche Arbeiterschaft mit Hilfe der Junker niederzuringen. Er berief

„zum obersten Handhaber des Sozialistengesetzes den kassubischen Junker v. Puttkamer, eine gemeine und schäbige Polizeiseele, so großmüßig wie unwissend, aber tief von der konservativen Weisheit durchdrungen, daß die ausgesuchtesten Schufte die stärksten Stützen von Thron und Altar seien, einen Beschützer und Förderer des schamlosesten Lockspitzeltums.“

(Franz Mehring, „Zur deutschen Geschichte“, S. 234).

„... die Arbeiterklasse ist vogelfrei für jede Brutalität und Perfidie der Polizei. Was die moderne Arbeiterbewegung an Blättern, Schriften und Vereinen besaß, wurde rücksichtslos niedergemetzelt, als brächen barbarische Horden in ein zivilisiertes Land.“

(Ebenda, S. 230).

- b) Die Arbeiterschaft setzte unbeirrbar ihren Kampf gegen das reaktionäre Preußentum fort und ließ sich durch Verfolgung und Unterdrückung ebensowenig von dem Weg abbringen, wie durch die Mittel der Korruption, die Lockungen und Versprechungen und die unzulänglichen Gesetze der Sozialversicherung.

Die Arbeiterschaft enthüllte die niederträchtige Korruptions- und Spitzelwirtschaft des Bismarckschen Systems. So deckte sie u. a. auf, daß die „Freiheit“, eine Zeitung radikaler Anarchisten, die fast in jeder Nummer zum Fürstenmord aufrief, zeitweise durch die preußische Polizei finanziert wurde, daß sich ein etatsmäßig angestellter Beamter des Berliner Polizeipräsidiums als Lockspitzel in einen Arbeiterverein eingeschlichen hatte, um zu Dynamitattentaten aufzureizen.

4. Die nationale Unterdrückung der unterworfenen Völkerstämme

Polen, Dänen, Elsässer werden an der Entfaltung eines nationalen Eigenlebens gehindert.

a) Koloniale Germanisierungs-Methoden in Elsaß-Lothringen

Keine Selbstverwaltung. Einsetzung von Statthaltern. Lenin schrieb darüber im Jahre 1913:

„Mehr als 40 Jahre lang wurde die französische Bevölkerung des Elsaß mit Gewalt ‚germanisiert‘ und durch alle Art von Druck in die königlich-preussische, feldwebelhafte, bürokratische Disziplin hineingezwungen, die sich ‚deutsche Kultur‘ nennt.“

(W. I. Lenin, Sämtl. Werke, Bd. XVII, S. 117).

Der damalige Statthalter Fürst Hohenlohe schreibt am 8. Mai 1898 in seinem Tagebuch:

„Es scheint, daß man in Berlin soviel vexatorische (drangsaliierende) Maßregeln verlangt, damit die Bewohner von Elsaß-Lothringen zur Verzweiflung gebracht und zu Aufständen getrieben werden, damit man dann sagen kann, das Zivilregiment taugt nichts, man muß den Belagerungszustand erklären.“

(Zitiert von Fritz Wüssing in „Geschichte des deutschen Volkes“, S. 164.)

b) Fortführung der traditionellen preußischen Unterdrückungspolitik gegenüber den Polen

Vertreibung der Polen von ihrer Scholle durch Ansiedlungskommission und Ansiedlungsgesetz.

„Mit dem fundamentalen Ansiedlungsgesetz von 1886 begann Bismarck den Kampf um den Boden in großem Stil. Er forderte und erhielt 100 Millionen zum Zweck des Ankaufs von Gütern und der Ansiedlung deutscher Bauern.“

„Bismarck griff auf Grund des neuen Gesetzes kräftig zu, und es wurden in den ersten fünf Jahren etwa 46 000 ha aus polnischer Hand erworben.“ (Fürst von Bülow, „Deutsche Politik“, S. 253 f.)

Insgesamt wurden, wie Bülow weiter ausführt, 112 196 deutsche Bauernstellen auf früher polnischem Besitz errichtet. — Verbot der polnischen Sprache in den Schulen.

5. Die Unterstützung des Preußentums durch den reaktionären Teil der deutschen Intelligenz

Der berühmte Universitäts-Professor **Ernst Du Bois-Reymond** erklärte in seiner akademischen Rede vom 3. 8. 1870:

„Die Berliner Universität, dem Palaste des Königs gegenüber einquartiert, ist das gelstige Leibregiment des Hauses Hohenzollern.“
(Zitiert in Hegemanns „Fridericus“, S. 686).

An der Spitze dieses Leibregiments marschieren die Geschichtsschreiber Treitschke, v. Sybel, Mommsen, Erich Marcks, Meinecke u. a.

„Der lebendige Gott wird dafür sorgen, daß der Krieg als eine furchtbare Arznei für das Menschengeschlecht immer wiederkehrt.“
(Treitschke, „Politik“, Bd. 1).

Treitschke verkündete u. a. die Theorie

„von der mangelnden Gesittungsfähigkeit der unteren Klassen und der Notwendigkeit, einen ungebildeten Arbeiterstand zu erhalten, wenn die Bildung der höheren Klassen nicht unmöglich werden soll . . .“

(Wüssing, „Geschichte des deutschen Volkes“, S. 199).

II. Der Einfluß des reaktionären Preußentums auf die imperialistische Raubpolitik im wilhelminischen Deutschland

1. Die Besonderheit der imperialistischen Entwicklung Preußen-Deutschlands

a) Bündnis zwischen Agrarjunker und Finanzkapital

Durch die gegenseitige Beeinflussung und Unterstützung der Agrarjunker, Bankiers und Großindustriellen entwickelte sich in Deutschland ein Imperialismus, der besonders reaktionär, militaristisch, chauvinistisch und raubgierig auftrat und den Lenin als den „junckerlich-bourgeois Imperialismus“ bezeichnete.

b) Verspäteter Eintritt in die Weltpolitik

Das reaktionäre Preußentum hatte die nationale Einigung Deutschlands jahrhundertlang verhindert; dadurch wurde auch der nationale wirtschaftliche Aufstieg gehemmt.

Deutschland begann den Kampf um die Eroberung des Weltmarktes erst, als der größte Teil der Welt bereits aufgeteilt war. Um möglichst den imperialistischen Nebenbuhlern die errungene Beute abzujagen, trieb der deutsche Imperialismus die wirtschaftliche und militärische Aufrüstung in rasendem Tempo vorwärts und griff zu einer ganz besonders herausfordernden, raubsüchtigen Eroberungspolitik.

c) Deutschland überholt in der industriellen Entwicklung England

Produktion von	(in Millionen Tonnen)					
	Steinkohle		Roheisen		Stahl	
	1887	1913	1887	1913	1887	1913
Großbritannien	164,7	222	7,7	10,7	3,7	7,8
Deutschland	76,2	287	4,0	17,8	1,2	18,3

Die sprunghafte Entwicklung in der Produktion führt zu maßlos übertriebenen imperialistischen Forderungen, für deren Durchsetzung eine uferlose Aufrüstung betrieben wird.

d) Steigende Rüstungsausgaben

Deutschlands Rüstungsausgaben im Jahresdurchschnitt (in Millionen Mark):

1884—88:	429,2	1889—93:	6,88,0	1894—98:	696,9
1899—1903:	855,6	1904—08:	1025,6	1909—13:	1394,5

2. Das reaktionäre Preußentum schafft sich gefügige Willensvollstrecker

a) Wilhelm II. als klassischer Vertreter des reaktionären Preußentums

Der Junkerfreund Wilhelm II. erwies sich als ein ganz besonders eifriger Förderer und streitbarer Vertreter der Interessen des Monopolkapitalismus und des mit ihm verbündeten ostelbischen Junkertums.

„Aber trotz seinem gelegentlichen Zorn gegen sie regierte er doch in Preußen und dadurch auch im Reich mit den Junkern, denn sie waren allmächtig in Preußen und vor allem waren sie das Fundament des preußischen Offizierkorps und damit der Armee. Sie waren es, die den maßgebenden Einfluß auf die preußische und damit auf die deutsche Politik hatten . . .“

(Alexander v. Hohenlohe, „Aus meinem Leben“, S. 355 ff.).

b) Der Feind des werktätigen Volkes

Die anfänglich von Wilhelm II. zur Schau getragene Arbeiterfreundlichkeit weicht bald einer äußerst feindseligen Haltung. Rücksichtslos setzt er das Militär gegen streikende Arbeiter ein. Für ihn galt, was er später am 20. 7. 1917 vor den Parteiführern aussprach:

„Wo die Garde auftritt, da gibt es keine Demokratie.“

(Erzberger, „Erlebnisse im Weltkriege“, Stuttgart und Berlin 1930, Seite 49).

„Ihr habt mir die Treue geschworen, das heißt, Ihr seid jetzt meine Soldaten, Ihr habt Euch mir mit Leib und Seele ergeben. Es gibt für Euch nur einen Feind, und der ist mein Feind. Bei den jetzigen sozialen Unruhen (1) kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen, aber auch dann müßt Ihr meinen Befehl ohne Murren befolgen.“

(Wilhelm II. 1891 bei der Rekrutenvereidigung in Potsdam).

Der sich ständig verschärfende Gegensatz zwischen den herrschenden Schichten und dem Volk kam zum Ausdruck in der bekannten Zabern-Affäre 1913: Beschimpfung der Bevölkerung durch den Militärkommandant von Forstner — Proteste der Bevölkerung — Verhaftungen angesehener Bürger — Militärregime über die Stadt — Debatte im Reichstag.

„ . . . nicht die „Anarchie“ ist in Zabern „ausgebrochen“, sondern die wahre Ordnung in Deutschland, die Säbelherrschaft des halbfeudalen preußischen Grundherren hat sich verschärft und ist ans Licht getreten : . . .“ (Lenin, Sämtl. Werke, Band XVII, S. 117.)

c) Das reaktionäre Beamtentum

Die Besetzung aller maßgeblichen Stellen mit junkerlichen Elementen führt zu einer völligen „Verpreußung“ des gesamtdeutschen Beamtentums.

Kennzeichen: kalter, abstoßender Hochmut, völlige Mißachtung der Volksinteressen, paragraphengläubiger, kleinlich-pédantischer Bürokratismus, Bedientenhaftigkeit, Unterwürfigkeit und Speichelleckerei nach oben, brutale, despotische Willkür nach unten. Lächerliche Anbetung von Ordens- und Titelträgern, übertriebener Respekt vor der Uniform. (Hauptmann von Köpenick.)

„Der preußische Despotismus . . . stellt mir in dem Beamten ein höheres, geheiligtes Wesen gegenüber . . . Der preußische Beamte bleibt für den preußischen Laien, d. h. Nichtbeamten, stets Priester.“

(„Neue Rheinische Zeitung“ Nr. 221 vom 14. Februar 1849).

d) Die konservative Partei als Vorkämpferin für das reaktionäre Preußentum

Diese Partei, die völlig von den Großgrundbesitzern beherrscht wurde, verstand es, durch eine gleisnerische und verlogene Propaganda breite Massen für ihre reaktionären Ziele zu gewinnen und sich einen überragenden Einfluß auf die Innen- und Außenpolitik, auf den gesamten Verwaltungsapparat zu sichern. Clemens von Delbrück, der letzte Kabinettschef Wilhelm II., erklärt in seinen nachgelassenen, 1918 geschriebenen Denkwürdigkeiten:

„Die Konservativen sicherten sich im Laufe der Jahre nach 1870 von neuem die Bürokratie, die vielleicht nie so gleichmäßig konservativ und so abhängig von der Konservativen Partei gewesen ist wie in den letzten 30 Jahren. Die Konservativen stellten die Minister und verfügten über den Verwaltungsapparat bei den Wahlen. Das Gefühl der Solidarität zwischen Verwaltung und Konservativen wurde neu gefestigt und vor allem unter den Nachfolgern des Fürsten Bismarck stärker als die Autorität des leitenden Staatsmannes.“

(Zitiert aus der „Täglichen Rundschau“ vom 16. 9. 45, „Das Erbe des Deutschen Ordens“ von Junius).

Den Geist dieser Partei offenbart folgender Ausspruch eines ihrer führenden Abgeordneten:

„Der König von Preußen und der deutsche Kaiser muß jeden Moment imstande sein, einem Leutnant zu sagen: ‚Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag!‘“

(Oldenburg-Januschau, 29. 1. 1910 im Deutschen Reichstag).

e) Die nationalistischen Verbände

Um für ihren hemmungslosen, raubgierigen Imperialismus die Unterstützung durch die breiten Massen des Volkes zu gewinnen, gründen Junkertum und Hochfinanz zahlreiche Verbände und Organisationen:

1882	Deutsche Kolonialgesellschaft
1891	Alldeutscher Verband
1898	Deutscher Flottenverein
1907	Jungdeutschlandbund
1912	Wehrverein

und viele andere.

Ihre Bestrebungen

Versuche scheinwissenschaftlicher Begründungen der Ansprüche des immer räuberischer sich gebärdenden preußisch-deutschen Imperialismus.

Stimmungsmache im Volk für Landraub, Eroberungskrieg und Militarismus. Verherrlichung der Hohenzollern und der preußischen Geschichte. Kriegervereinsrummel. Sedanfeiern und dergl.

Anerziehung eines bornierten, großenwahnsinnigen „Herrenmenschentums“. Deshalb Pflege und Ausbreitung antisemitischer und rassenkundlicher Irrlehren und der Ideen Nietzsches, des Predigers des „Uebersmenschen“, des „Willens zur Macht“, des „Rechtes des Stärkeren“, des Verherrlichers der „blonden Bestie“ und der „heiligen Grausamkeit“.

Besonders der „Alldeutsche Verband“ bildet einen festen Hort des reaktionären Preußentums, das sich in der Verklärung barbarischer Raubkampfmethoden gefällt, die überspanntesten Annexionsforderungen aufstellt und den germanischen Menschen als den zur Weltherrschaft berufenen Uebersmenschen feiert. In seinen Zeitschriften „Alldeutsche Blätter“ und „Heimdal“ wird offen Deutschlands „Recht“ auf Beherrschung der Welt vertreten.

3. Die gewissenlose und herausfordernde Außenpolitik des imperialistischen Preußen-Deutschlands

a) Die Träger des reaktionären Preußentums als Antreiber

Junker und Militaristen, Großindustrielle und Bankfürsten gewinnen durch ihre vielfachen persönlichen Verbindungen und Beziehungen zum Auswärtigen Amt, zum Kriegsministerium und Reichsmarineamt, vor allem zu dem haltlosen und ruhmsüchtigen Kaiser Wilhelm II. einen entscheidenden Einfluß auf die Außenpolitik. Uebertriebene Anne-

xions-Pläne und -Forderungen, Provokationen, ständige Einmischungen in die Händel der Welt und leichtfertige Kriegsdrohungen kennzeichnen diese Politik.

b) Wilhelm II. als Provokateur

Der Kaiser, überaus eitel, wankelmütig, seine eigenen Fähigkeiten maßlos überschätzend, ohne Blick für die Gegebenheiten und Forderungen der Zeit, gibt sich gern dazu her, die imperialistischen Ansprüche der Krupp, Stinnes, Mannesmann, der von Heidebrand und Graf Westarp in anmaßenden und lächerlichen Hetz- und Drohreden vor der Welt zu vertreten und damit den raublüsternden, habgierigen Charakter des deutschen Imperialismus vor der Weltöffentlichkeit zu enthüllen.

Beispiele:

1. Prinz Heinrich, der im Dezember 1897 nach Ostasien entsendet wird, empfängt durch eine öffentliche Ansprache des Kaisers folgende Aufmunterung:

„Sollte einer uns an unseren guten Rechten kränken wollen, so fahre drein mit gepanzerter Faust!“

2. An die Truppen, die zur Niederschlagung des Boxeraufstandes nach China abkommandiert werden, hält Wilhelm II. in Wilhelmshaven seine berühmte „Hunnenrede“. Darin heißt es:

„... kommt Ihr vor den Feind, so wird derselbe geschlagen, Pardon wird nicht gegeben, Gelangene werden nicht gemacht. Wer Euch in die Hand fällt, sei Euch verfallen. Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in Ueberlieferungen und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name „Deutscher“ in China auf tausend Jahre in einer Weise bestätigt werden, daß niemals wieder ein Chinese es wagt, einen Deutschen auch nur scheinbar anzusehen.“

(Wilhelm II. an die nach China abgehenden Truppen in Wilhelmshaven).

3. Während der Marokko-Konflikte: Demonstrative Landung Wilhelm II. in Tanger und herausfordernde Reden gegen Frankreich 1905. Wilhelm II. veranlaßt 1911 den sogenannten „Panthersprung“, die Entsendung des deutschen Kanonenbootes „Panther“ nach Agadir in Marokko, um die Interessen der Schwerindustrie durch solche kriegerischen Drohungen durchzusetzen (Krupp als Lieferant veralteter

Waffen an den Sultan von Marokko; vertragswidrige Ausdehnung der Bergbau-Unternehmen der Firma Mannesmann in Marokko).

4. **Im nahen Orient:** Um jeden Preis versucht die deutsche Schwerindustrie im nahen Orient herrschenden Einfluß zu gewinnen. Bagdadbahn; Kruppsche Waffenlieferungen an die Türkei; Wilhelm II. versichert auf einer Orientreise 1898 am Grabe des Sultans Saladin, daß die 300 Millionen Mohammedaner in der Welt auf seine dauernde kaiserliche Freundschaft rechnen können; dadurch Verärgerung Englands, unter dessen Schutz die Mohammedaner standen.

5. Durch die Militärmission unter Limann von Sanders in der Türkei und die durch sie bewirkte Befestigung der türkischen Meerengen wird Rußland herausgefordert.

6. **Deutsch-Südwestafrika** war der Schauplatz des größten Kolonialverbrechens. Nachdem die friedliche, menschenfreundliche Bevölkerung durch Bodenraub, Gewalttaten und ungerechte Justiz und Verwaltung bis zum Aufstand gereizt worden war, wurde das ganze Herero-Volk vernichtet. Ohne Gnade für Frauen und Kinder wurden die Wasserquellen abgeschnitten und 20 000 Hereros in die Wüste gejagt, wo bei 40—50 Grad Hitze nicht einer lebend entkam. Die Gesamtzahl der getöteten Eingeborenen betrug 200 000.

Der räuberische und barbarische Charakter der deutschen Kolonialpolitik wird verschleiert. Nach den Angaben des früheren deutschen Staatssekretärs für Kolonien, Dernburg, erfolgten in **Deutsch-Kamerun** bis 1914: 99 und in **Deutsch-Ostafrika** 16 militärische Strafexpeditionen. Es gab vier regelrechte Feldzüge mit 30 Schlachten, 1905 Massaker mit 75 000 ermordeten Eingeborenen.

Durchkreuzung der Friedensbemühungen. Dem Einfluß der reaktionären Kreise ist es zuzuschreiben, daß Deutschland als einzige Macht auf der ersten Friedenskonferenz im Haag 1912 gegen das Prinzip der Abrüstung stimmt und seine fieberhaften, uferlosen Heeres- und Flottenrüstungen fortsetzt. Der unzulänglich geführte Kampf der Arbeiterklasse und der fortschrittlichen Kreise des Bürgertums gegen den chauvinistischen, militaristischen, kriegslüsternden Monopolkapitalismus und seine imperialistischen Pläne bleibt erfolglos.

Die Folgen:

Diese Politik mußte in der Welt das Vertrauen zu Deutschland untergraben, die bekannte Einkreisung gegen diesen ewig säbelrasseleiden, prahlerischen, raubsüchtigen Imperialismus heraufbeschwören und unvermeidlich in den Weltkrieg hineintreiben.

So kam es zu jener unhaltbaren Situation, die nur noch eines geeigneten Anlasses wie der Schüsse von Serajewo bedurfte, um den Weltkrieg auszulösen.

4. Der Einfluß des reaktionären Preußentums auf die Geschehnisse im ersten Weltkrieg

a) Die chauvinistische Welle

Die reaktionären Stützen des preußisch-deutschen Imperialismus entfachen durch Schule, Kirche, Presse und Parteiorganisationen einen nationalistischen Begeisterungstaumel. Rückschauend gab Rosa Luxemburg davon folgendes Bild:

„Vorbei ist der Rausch. Vorbei der patriotische Lärm in den Straßen, die Jagd auf Goldautomobile, die einander jagenden falschen Telegramme, die mit Cholerabazillen vergifteten Brunnen, die auf jeder Eisenbahnbrücke Berlins bombenwerfenden russischen Studenten, die über Nürnberg fliegenden Franzosen, die Straßenexzesse des spionewitternden Publikums, das wogende Menschengedränge in den Konditoreien, wo ohrenbetäubende Musik und patriotische Gesänge die höchsten Wellen schlugen; ganze Stadtbevölkerungen in Pöbel verwandelt, bereit zu denunzieren, Frauen zu mißhandeln, Hurra zu schreien und sich selbst durch wilde Gerüchte ins Delirium zu stelgern; eine Ritualmordatmosphäre, eine Kischneif-Luft, in der der Schutzmann an der Straßenecke der einzige Repräsentant der Menschenwürde war.“

(Rosa Luxemburg, „Junius-Broschüre“, April 1915).

b) Brutale Unterdrückung der Kriegsgegner

Krautjunker und Schlotbarone bedienen sich ihres bewährten, nach preußischen Traditionen gezimmerten Polizeiparates, des in Kadavergehorsam erzogenen Beamtentums und einer junkerlich-verseuchten, willfährigen Justiz, um in hemmungsloser militärisch-polizeilicher Willkür die Widerstände gegen ihre imperialistische Kriegspolitik zu brechen.

Die fortschrittlichen, für den Frieden kämpfenden Vertreter der Arbeiterschaft, **Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Franz Mehring, Wilhelm Pieck u. a.** werden diffamiert, verfolgt, zu Gefängnis- oder Zuchthausstrafen verurteilt. Demonstrationen und Streiks der Arbeiterschaft werden unterdrückt (Januarstreik 1918). Kämpfer für den Frieden wie Reichpietsch und Koebis werden erschossen (September 1917).

c) Junkertum und Hochfinanz als Annexionisten und Kriegsverlängerer

An der Spitze dieser beutelüsternen politischen Antreiber stehen **Stinnes, Thyssen, Kirdorf, Röchling und Krupp.** 1915 Eingabe der Wirtschaftsverbände (Reichsverband der deutschen Industrie, Hansa-

bund, Bund der Landwirte u. a.), mit Forderung weitgehender Annexionen. — Ebenso die „Professoreneingabe“ 1916 (von alldeutschen Intellektuellen ausgehend). — Die Anhänger des Siegfriedens hinterreiben alle Möglichkeiten eines Verständigungsfriedens. — Erklärung für die Unabhängigkeit Belgiens wird abgelehnt; — uneingeschränkter U-Bootkrieg; — 14 Punkte Wilsons abgelehnt; — Vaterlandspartei, aus dem Alldeutschen Verband hervorgegangen, betreibt verschärft Annexionspropaganda.

Obgleich die militärische Niederlage Deutschlands eindeutig ist und auch von den Heerführern und Staatsführern zugegeben wird, versucht das reaktionäre Preußentum durch die Lügen von der „unbesiegbaren Front“ und dem „Dolchstoß“ der Heimat in den Rücken der Front, dem Volk den Bankrott der imperialistischen Politik zu vertuschen und Stimmung für einen neuen Krieg zu machen, der zum Siege führen würde, sofern nur das Volk kritik- und willenlos den Predigern des Durchhaltens folgt.

III. Die Erhaltung und Neuerstärkung des reaktionären Preußentums und des imperialistischen Gedankens in der Weimarer Republik

1. Konservierung des reaktionären Preußentums

- a) Der verhängnisvolle Fehler von 1918 besteht darin, daß die ökonomischen Grundlagen der Herrschaft der deutschen Imperialisten nicht zerstört, der Monopolkapitalismus und der Großgrundbesitz und der preußisch-deutsche Staatsapparat nicht angetastet wurden. Die Kriegsbrandstifter und Prediger der Raubkriegs- und Durchhaltepolitik behalten ihre Macht auch in der Republik und gehen zunächst geheim, dann immer offener und dreister dazu über, sie ständig zu erweitern. Auf Grund ihrer unangetasteten gewaltigen finanziellen Machtmittel gewinnen sie einen entscheidenden Einfluß auf die Parteien, die Propagandamittel (Film, Presse) und damit auf die politische Willensbildung. Schulen bleiben trotz aller Reformen Pflegestätten militaristischen und reaktionären Gedankengutes.
- b) Die Erhaltung der Grundlagen des reaktionären Preußentums ermöglicht seine Neuerstärkung. Der reaktionäre preußisch-deutsche Staatsapparat wurde nicht zerschlagen, sondern von der Republik übernommen. Statt die Generale und hohen Staatsbeamten als Kriegsverbrecher zu bestrafen, beließ man ihnen ihre Machtpositionen. Der staatliche Machtapparat (Reichswehr, Justiz, Polizei) sowie der ideologische Apparat (Schule) blieb in den Händen der Reaktion, die ihn zum Kampf gegen die Republik einsetzte. Die Reichswehr wird

ein „Staat im Staate“, und der Militarismus wird in den Herzen und Hirnen der Massen noch tiefer verwurzelt. — Einfluß der Generale auf die Politik: Groener, v. Seeckt, Ludendorff, Hindenburg. — „Der Kaiser ging, die Generale blieben“.

„Ich kann sagen, daß der Militarismus Preußen und dann Deutschland groß und stark gemacht hat; . . . daß auch heute noch Preußen-Deutschland vom alten Militarismus lebt.“

(Generaloberst von Seeckt, „Gedanken eines Soldaten“, S. 14. Berlin 1929).

2. Die Junker und Großkapitalisten schmieden die Waffen für die Konterrevolution

Sie bedienen sich der Freiheiten der Demokratie, um die Demokratie zu vernichten! Sie finanzieren, organisieren und führen die geheimen militärischen und halb-militärischen **konterrevolutionären Organisationen**: Schwarze Reichswehr, Femeorganisationen, Wehrverbände, Freikorps u.a. Besonders die ostelbischen Güter sind Schlupfwinkel und Hauptquartiere für die konterrevolutionären Banden. — **Politische Morde**: Rathenau, Erzberger.

Kapp-Putsch: Ein Versuch, mit Hilfe des Monopolkapitals eine Militärdiktatur zu errichten, wird durch den Generalstreik der Arbeiterschaft erstickt.

1923 Buchrucker-Putsch in Küstrin und Hitler-Putsch in München. — Gewaltsame verfassungswidrige Beseitigung der Preußenregierung durch den Staatsstreich v. Papens am 20. Juli 1932.

3. Das reaktionäre Preußentum hebt Hitler in den Sattel

a) Die Nazi-partei wird zum **Sammelbecken** für alle moralisch zersetzten und entwurzelten Elemente des alten Heeres. (Hitler, Röhm, v. Epp, Göring, Ludendorff.)

b) Die **Großkapitalisten und Junker** sind die Geldgeber und Förderer der Nazi-partei

(Borsig, Bayrischer Industrieverband [Geheimrat Aust], Firmen Hanfstaengl und Bechstein, Mutschmann, Thyssen, Kirdorff, Röchling.) Am 6. 1. 33 Besprechung im Bankhaus Schröder in Köln. Nach Verständigung mit der Hochfinanz, dem Herrenklub und Osthilfekreisen vermittelt v. Papen zwischen Hindenburg, Hitler und Blomberg und bewirkt die Machtergreifung des Faschismus.

IV. Die Vollendung des reaktionären Preußentums im Hitlerfaschismus

So wurde im Laufe der Jahrhunderte Baustein auf Baustein zusammengetragen, um die Bastion des reaktionären Preußentums zu errichten, bis sie im Hitlerfaschismus ihre höchste und furchtbare Vollendung fand.

a) Der Geist von Potsdam als Leitmotiv

Potsdam, das Symbol des reaktionären Preußentums, wird zum Symbol des Nazismus. Daher findet der erste Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam statt. Ein faschistischer Geschichtsschreiber sagt bezeichnenderweise:

„Nicht im kosmopolitischen Geiste von Weimar konnte Deutschland geschaffen und erhalten werden, sondern Potsdam, das preußische Heiligtum, ist die sittliche und politische Geburtsstätte des Reiches gewesen; die Seele von Potsdam soll auch über der nationalen Wiedergeburt schweben.“

(Schulze-Pfäelzer, „Deutsche Geschichte“, S. 323).

b) Die Grundzüge des reaktionären Preußentums im Hitlerfaschismus

1. Die gesamte Wirtschaft wird rücksichtslos in den Dienst der Vorbereitung des imperialistischen Raubkrieges gestellt, den Junkertum, Generalclique und Monopolkapitalisten herbeizwingen.
2. Der gegen das Volk gerichtete preußische Polizei-Bürokratismus besudelt sich mit der widerlichsten Korruption und steigert sich zu dem barbarischsten Despotismus und jenem unmenschlichen Terror-system, das Millionen freiheitlicher und fortschrittlicher Menschen in den Höllen der Zuchthäuser und Konzentrationslager durch Hunger und Schinderei, Schafott, Galgen und Giftgas hinmordet.
3. Mit dem Hitlerismus wuchert der preußische Militarismus in niegekannten Ausmaßen empor.
4. Die Hitler Tyrannie stellt das in der Weltgeschichte unerreichte Beispiel einer Mißachtung der Rechte und Freiheiten des Volkes dar, während es umgekehrt den Blutsaugern und den Handlangern ihrer Raub- und Ausbeutungspolitik unbegrenzte Vorrechte einräumt und alle Schandtaten und Greuel dieser Schergen sanktioniert.
5. Durch Entfaltung eines großenwahnsinnigen Chauvinismus und wüstesten Antisemitismus führt er die uferlosen Welteroberungspläne der junkerlichen Militärclique und der Schwerindustrie durch.
6. Die urpreußischen Methoden der Außenpolitik, Betrug, Wort- und Vertragsbruch, abenteuerische Aggression, Provokation und Raubüberfall, werden durch den Hitlerismus in nicht zu überbietender

Schamlosigkeit und Gewissenlosigkeit angewendet, bis das erstrebte Ziel, der zweite imperialistische Weltkrieg, erreicht ist, in dem dann die spezifischen Züge des reaktionären Preußentums ihre letzte grausige Steigerung erfahren.

Die Vernichtung des reaktionären Preußentums

Durch die Katastrophe, die dem Hitlerkrieg folgte, wurde klar, daß der Weg falsch und verderbenbringend war, den das deutsche Volk im Banne des reaktionären Preußentums zurücklegte. Nachdem die Armeen der Siegermächte dem preußisch-deutschen Imperialismus das Schwert aus der Hand geschlagen haben, bleibt dem deutschen Volke die Pflicht, dafür zu sorgen, daß eine Neubildung des reaktionären Preußentums für alle Zukunft unmöglich und der reaktionäre Preußengeist ausgerottet wird.

Mit der Durchführung der **Bodenreform** wird dem Junkertum die ökonomische Grundlage seiner Macht zerschlagen. Ihm wird damit für alle Zukunft jede Möglichkeit einer Einwirkung auf die Gestaltung des deutschen Lebens genommen.

Nun gilt es, mit der gleichen Unerbittlichkeit und Gründlichkeit auch den verderblichen Einfluß des Monopolkapitals durch Zerschlagung der Trusts und Kartelle zu beseitigen.

Vor allem aber wird es nötig sein, die Herzen und Hirne unseres Volkes, besonders der Jugend, von dem Gift zu befreien, das ihm durch die preußische und nazistische Ideologie eingepfht wurde. Durch eine tiefgreifende **Schulreform** müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß die heranwachsende Generation von einer fluchbeladenen Vergangenheit weg hin zu den Idealen eines Lebens in friedlicher Arbeit, wahrer Demokratie und Humanität geführt wird.

Material für politische Schulungstage

**Herausgegeben vom Zentralkomitee der
Kommunistischen Partei Deutschlands**
